

Dr. Gerhard Hovorka
Bundesanstalt für Bergbauernfragen
Marxergasse 2/Mezzanin
1030 Wien
Email: gerhard.hovorka@babf.bmlfuw.gv.at

Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU 2014 – 2020: Eine Analyse aus fortschrittlicher Sicht

(Abstract für Momentum 13: Fortschritt; Track 8 „Fortschrittliche Wirtschaftspolitik“)

Die Landwirtschaft in der EU und in Österreich ist seit Jahrzehnten durch einen hohen Anstieg der Produktivität und der Kapitalintensität, einem starken Strukturwandel, einem schwindenden Anteil an den Erwerbstätigen und zunehmender Einbindung in den globalisierten Handel gekennzeichnet. Die Agrarpolitik unterstützte massiv den Professionalisierungs- und Intensivierungsprozess. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) ist seit 50 Jahren der am stärksten vergemeinschaftete Politikbereich der EU. Dies drückt sich auch im Anteil der Landwirtschaft am Gesamthaushalt der EU mit 43% (Jahr 2012) aus. Die GAP hat über Jahrzehnte einen Prozess unterstützt bzw. dynamisiert, der zu Produktionsüberschüssen in einer teilweise industrialisierten Landwirtschaft, zu hohen Direktzahlungssummen aus dem Budget an die Landwirtschaft und zu relativ niedrigen Konsumentenpreisen bei Nahrungsmitteln geführt hat. Die kleinen Betriebe und die Betriebe in den Ungunstlagen nehmen stark ab, die großen Betriebe wachsen, spezialisieren und intensivieren. Gleichzeitig nehmen die Umweltbelastungen der Landwirtschaft stark zu, das Leid der Tiere hat bei den industriellen Haltungsformen oft erschreckende Ausmaße angenommen und die Nahrungsmittelskandale werden häufiger.

Von der Allgemeinheit werden unter dem Slogan „public money for public goods“ als Gegenleistungen für die landwirtschaftlichen Förderungen immer stärker neben der Erzeugung von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln auch klar ökologisch und sozial nachweisbare Leistungen gefordert. Dies umfasst von Leistungen für die Aufrechterhaltung der Besiedelung bis zu Beiträgen gegen den Klimawandel eine breite Palette von multifunktionalen Leistungen. Die Definition von Fortschritt in der Landwirtschaft wird dementsprechend in der Agrarpolitik und auch in den Agrarwissenschaften seit Jahrzehnten kontroversiell diskutiert. Unter diesen Rahmenbedingungen ist die Diskussion der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik für die kommende Budget- und Politikperiode von 2014 – 2020 zu sehen.

Ausgehend von einer kurzen Darstellung der Ist-Situation der Landwirtschaft in der EU und in Österreich anhand von Struktur-, Einkommens- und Förderdaten werden im nächsten Kapitel die Vorschläge der EU-Kommission zur Agrarreform vom Oktober 2011 dargestellt. Dabei wird zwischen der 1. Säule der Agrarpolitik (Direktzahlungen und Marktordnung) und 2. Säule der Agrarpolitik (Programme für die Entwicklung des Ländlichen Raums mit Maßnahmen wie z.B. Agrarumwelt-, Bergbauern- und Investitionsförderungen) differenziert. Darauf aufbauend werden anschließend die Entscheidungen zur Agrarreform in den Jahren 2012 und 2013 der wichtigsten Player auf EU Ebene am Beispiel von EU Kommission, EU Parlament, Europäischer Rat und Ministerrat dargestellt und analysiert. In Folge wird im Beitrag auch auf die Diskussion und Entscheidungen zur Umsetzung der Reform in Österreich

eingegangen. Für Österreich wird die These vertreten, dass - unabhängig von der jeweiligen Regierungskonstellation - aufgrund der jahrzehntelangen Übermacht der ÖVP-Bauernbetretung alle anderen politischen Parteien und die Umwelt-, Tier- und Agrar- NGO's seit langem in Opposition zur offiziellen Agrarpolitik stehen. In den Schlussfolgerungen werden die Ergebnisse der EU Agrarreform und deren Umsetzung in Österreich hinsichtlich einer fortschrittlichen Agrarpolitik anhand der Indikatoren Verteilungs- und Einkommenswirkung, Umwelt- und Klimawirkungen sowie regionaler Wirkungen diskutiert und einige Eckpunkte für eine fortschrittliche Agrarpolitik vorgestellt.

Literatur:

BMLFUW (2012). Grüner Bericht 2012. Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Wien.

Dax, Thomas und Hovorka, Gerhard (2012). Multifunktionalität und die Entwicklung des Ländlichen Raums. Ausgewählte Ergebnisse des EU-Projektes TOP-MARD. Facts & Features Nr. 51 der Bundesanstalt für Bergbauernfragen. Wien.

Europäische Kommission (2011). GAP-Reform: Erläuterung der wichtigsten Aspekte. Memo/11/685/2011. Brüssel.

EuroNatur und Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (2012). EU-Agrarpolitik muss gesellschaftsfähig werden. Stellungnahme und Vorschläge der Verbände-Plattform zu den Verordnungsentwürfen der EU-Kommission vom 12.10.2011 für eine Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union. Rheinbach/Hamm.